Geschäftsbericht 2013

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv

jobcenter aha
Kreis Soest

Inhalt

Vorwort zum Geschäftsbericht 2013 4

Arbeitsmarkt
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften 6
Entwicklung der Arbeitslosigkeit 7
Ziel: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit 9
Ziel: Langzeitbezug vermeiden 9

Zielgruppen
Menschen mit Behinderung 10
Alleinerziehende 12
Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe - ESOH 14
u25 - Junge Menschen ohne Arbeit 15
Ältere Arbeitslose über 50 Jahre 16

Kosten der Grundsicherung
Ausgaben 17
Aufstockende Leistungen 19
Sanktionen 20

Bildung und Teilhabe 21

Widersprüche und Klagen 22

Instrumente und Projekte
Eingliederungsmittel 23
Hellweg-Jobs 24
Das Projekt „50+ aktiv“ 25
Bürgerarbeit 27

Sprachkurse 28

Arbeitgeberansprache
AHA-Effekte 29
Karrieretag der FH-Südwestfalen 30

Veranstaltungen und Netzwerke
Ausbildungsmarkt Hellweg 31
Betriebsbesichtigungen 32

Internes
Tag der Integrationsteams 33
Jobcenter-Aktion „Weihnachtswünsche erfüllen“ 34
Impressum 35

Vorwort zum Geschäftsbericht 2013

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

dank der guten Konjunktur in den vergangenen Jahren ist die Arbeitslosigkeit im Kreis Soest stetig zurückgegangen. Dies war für uns aber kein Grund, unser Ziel aus den Augen zu verlieren – im Gegenteil: Für die Kundinnen und Kunden, die nicht von diesem Aufschwung profitiert haben, galt es, besondere Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, um sie in die Arbeit zu integrieren.

Deshalb hat die AHA im vergangenen Geschäftsjahr den Fokus auf die individuelle Förderung und Qualifizierung sowie auf die verstärkte Arbeitgeberansprache gelegt. Indem wir die speziellen Bedarfe der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber noch besser kennen gelernt haben, konnten wir noch gezielter fördern und persönlicher vermitteln. Vor allem die intensive Kontaktaufnahme zu den Arbeitgebern hat viel gebracht: Die Integrationsfachkräfte gingen bewerberorientiert auf die Arbeitgeber zu und akquirierten gezielt Arbeitsstellen für die Kundinnen und Kunden des Jobcenters. Denn die Vermittlung verläuft wesentlich effektiver, wenn man nicht nur den Arbeitssuchenden persönlich kennt, sondern auch den Arbeitgeber. Es lassen sich passgenaue Lösungen finden, um freie Stellen mit Arbeitssuchenden zu besetzen.

Aufgrund der intensivierten Arbeitgeberansprache war es den Integrationsfachkräften auch möglich, im stärkeren Maße Qualifizierungsbedarfe zu ermitteln. Offene Stellen können nur von denjenigen besetzt werden, die über die passende Qualifikation verfügt. Also galt es Frauen und Männer die Möglichkeit zu bieten, diese zu erwerben und so die vakanten Stellen besetzen zu können.
Diese individuelle Qualifizierungspolitik erfordert neben finanzieller Förderung auch eine intensive Begleitung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters. Dieser Aufwand ist gerechtfertigt, da mit dem Erwerb einer beruflichen Qualifikation eine dauerhafte Integration möglich war. Die Unterstützung der AHA konnte damit häufig entfallen.
Die von uns gewählten Strategien trugen dazu bei, dass im vergangenen Geschäftsjahr 3.378 Frauen und Männer die Arbeitslosengeld II bezogen, in Beschäftigung integriert wurden.

Aus diesem Grunde konnte die AHA die meisten der mit der Trägerversammlung vereinbarten Ziele für 2013 erreichen. Den eingeschlagenen Weg wollen wir auch im neuen Geschäftsjahr weiter gehen. Er trägt sowohl dem aktuellen Arbeitsmarkt als auch den Frauen und Männer Rechnung, die wir in Arbeit vermitteln wollen. Gezielt fördern um freie Stellen passgenau zu besetzen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen weitere Zahlen, Ergebnisse und Projektberichte präsentieren.

Soest, Mai 2014

Martin Steinmeier
Geschäftsführer

Barbara Schäfer
stv. Geschäftsführerin

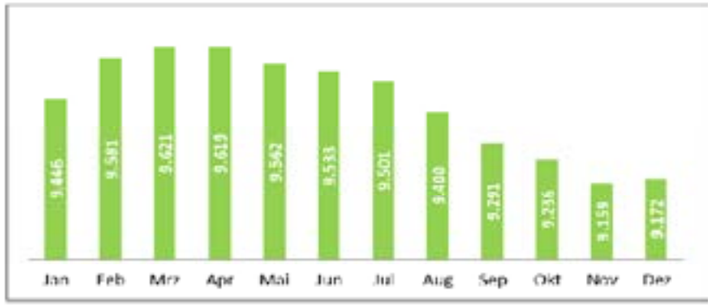
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften

Eine Bedarfsgemeinschaft kann in der Regel mit der Familie/ Partnerschaft gleichgesetzt werden. Zu ihr gehören zum Beispiel der Partner oder die Partnerin und die unverheirateten Kinder, wenn sie mit im Haushalt leben.

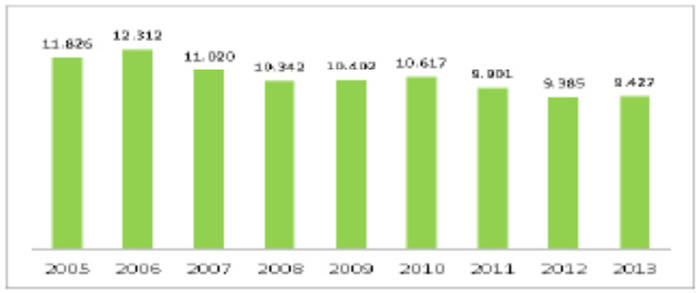
Trend 2013

Entgegen des rückläufigen Trends der letzten Jahre, stieg die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im Berichtszeitraum wieder leicht an. Im Kreis Soest war mit 42 Bedarfsgemeinschaften im Jahresdurchschnitt (Vergleichsjahr 2012) nur ein geringer Anstieg zu verzeichnen.
Von Januar bis März nahm die Zahl der Bedarfsgemeinschaften aufgrund des Winterhalbjahres zu. Im März wurde der höchste Wert für 2013 mit 9621 Bedarfsgemeinschaften erreicht. In den Folgemonaten nahm die Zahl der Bedarfsgemeinschaften dann wieder kontinuierlich ab. Insgesamt blieb die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahresdurchschnitt unter der Marke von 9.500 Haushalten.

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften SGB II
Januar bis Dezember 2013



Bedarfsgemeinschaften SGB II
im Jahresdurchschnitt 2005 bis 2013

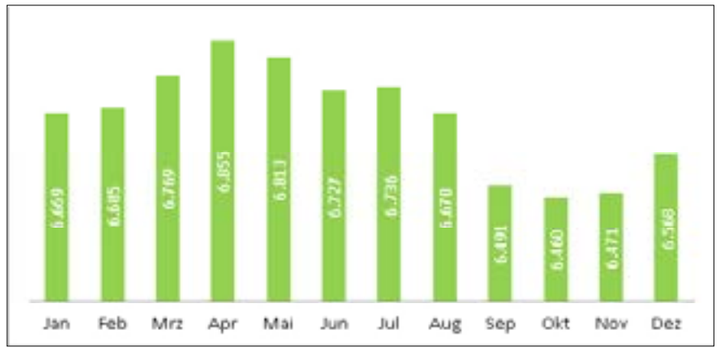


Entwicklung der Arbeitslosigkeit

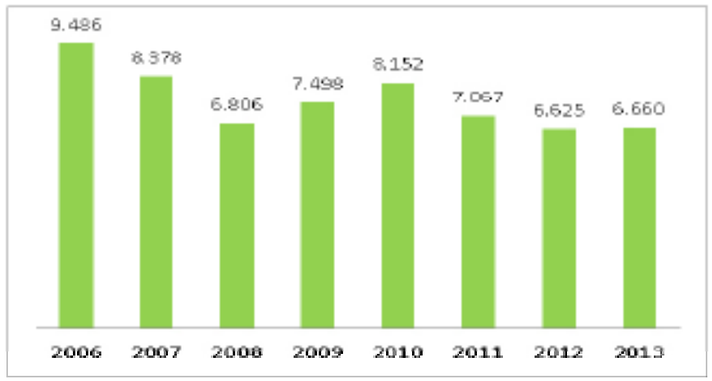
Nicht alle Personen, die in den Bedarfsgemeinschaften leben, werden zu den Arbeitslosen gezählt. Als arbeitslos gilt, wer mindestens 15 Jahre alt ist oder das gesetzliche Renteneintrittsalter noch nicht erreicht hat. Die Person muss zudem erwerbsfähig sein und weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten. Darüber hinaus darf sie nicht an einer schulischen oder betrieblichen Ausbildung oder an einer Aktivierungs- oder Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen.

Die weiterhin gute wirtschaftliche Entwicklung 2013 trug dazu bei, dass die Zahl der Arbeitslosen im Kreis Soest, die Arbeitslosengeld II bezogen, im Durchschnitt wie im Vorjahr unter 7000 Personen lag. Nach einem Anstieg bis einschließlich April des Jahres auf 6855 Arbeitslose, ging die Zahl kontinuierlich bis zum Tiefststand im Oktober zurück. In den letzten beiden Monaten des Jahres kam es wieder zu einem leichten Anstieg.
Waren im Vorjahr noch durchschnittlich 6625 Personen arbeitslos, stieg die Zahl im Jahresdurchschnitt minimal auf insgesamt 6660 Frauen und Männer an.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit SGB II
Januar bis Dezember 2013

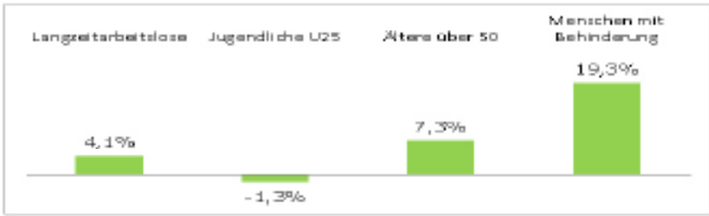


Entwicklung der Arbeitslosigkeit SGB II
im Jahresdurchschnitt 2006 bis 2013



Die verschiedenen Zielgruppen profitierten in unterschiedlichem Ausmaß von den Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Während es bei den jungen Arbeitslosen einen leichten Rückgang gab, konnten die Langzeitarbeitslosen, ältere Arbeitssuchende und Menschen mit Behinderung nicht in diesem Maße von der Konjunktur profitieren, und deren Zahl nahm zu.

Entwicklung der Zielgruppen 2013

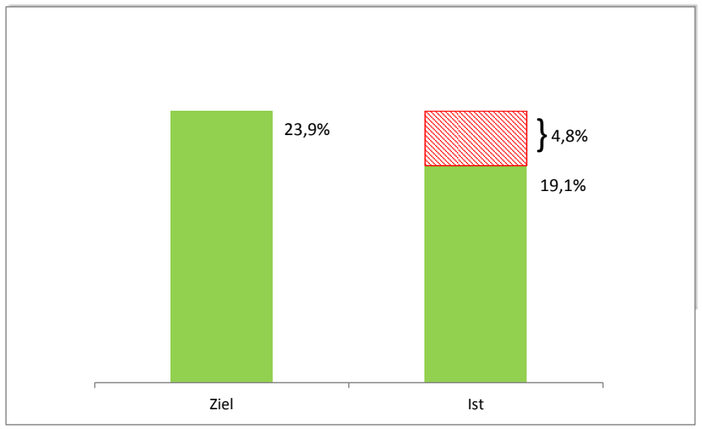


(Vergleichsmonate: Dez. 2012 und Dez. 2013)

Kommunales Ziel: Integrationsquote bei Alleinerzie-

Für das Jahr 2013 wurde als Ziel bei der Gruppe der Alleinerziehenden vereinbart, dass die Integrationsquote hier bei 23,9 % liegen sollte. Aufgrund der auf Seite 12 beschriebenen Problemen, die es für Alleinziehenden häufig zu meistern gilt, lag der erreichte Wert bei nur 19,1 %. Dies entspricht einer Zielverfehlung von 4,8 Prozentpunkten.

Ziel: Integrationsquote bei Alleinerziehenden



Ziel: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Das Sozialgesetzbuch II hat die Ziele, die Hilfebedürftigkeit zu beenden oder zu verringern, sowie die Eingliederung in Arbeit zu fördern. Zur Erreichung dieser Ziele schloss das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv mit der Trägerversammlung auch für das Jahr 2013 Zielvereinbarungen ab.

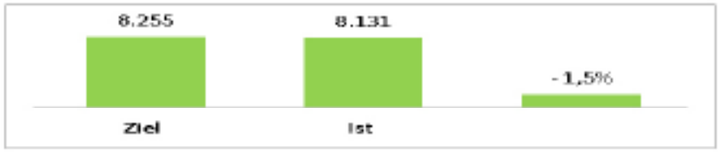
Eines dieser gesetzten Ziele war es 3.357 Leistungsberechtigte in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.
Dieses Ziel wurde erreicht und 3.378 Frauen und Männer in Beschäftigung integriert.

Ziel: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Ziel: Langzeitbezug vermeiden

Wer seit mehr als 12 Monaten in Folge arbeitslos ist und Leistungen durch das Jobcenter erhält, gilt als Langzeitbezieher. Damit sich bei den Frauen und Männern die Arbeitslosigkeit nicht weiter verfestigt und beendet wird, wurde mit „Leistungsbezug vermeiden" ein weiteres Ziel gesetzt. Für das Jahr 2013 wurde als Zielwert vereinbart, dass nicht mehr als 8.255 Langzeitarbeitslose SGB II-Leistungen beziehen.
Es konnte die Zahl dieser Personengruppe auf 8.131 Personen gesenkt werden. Damit wurde das Ziel bei der AHA um 1,5 % überschritten und somit der vorgegebene Wert erreicht.

Ziel: Langzeitbezug vermeiden



Menschen mit Behinderung

Da es Menschen mit Behinderung und Rehabilitanden häufig besonders schwer auf dem Arbeitsmarkt haben, kümmert sich das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv verstärkt um diese Gruppe.

Behinderten Menschen sollen alle Hilfen angeboten werden, die erforderlich sind, um ihre Erwerbsfähigkeit zu erhalten, zu bessern, herzustellen oder wiederherzustellen. Dabei wird nicht nur die Leistungsfähigkeit berücksichtigt; auch die Neigungen und bisherigen Tätigkeiten spielen eine wichtige Rolle. Behinderten Menschen, die bereits berufstätig waren, soll nach Möglichkeit der bisherige Arbeitsplatz oder Beruf erhalten werden. Ist dies nicht möglich, geht es darum, einen neuen Beruf zu erlernen.

speziell geschultes Team

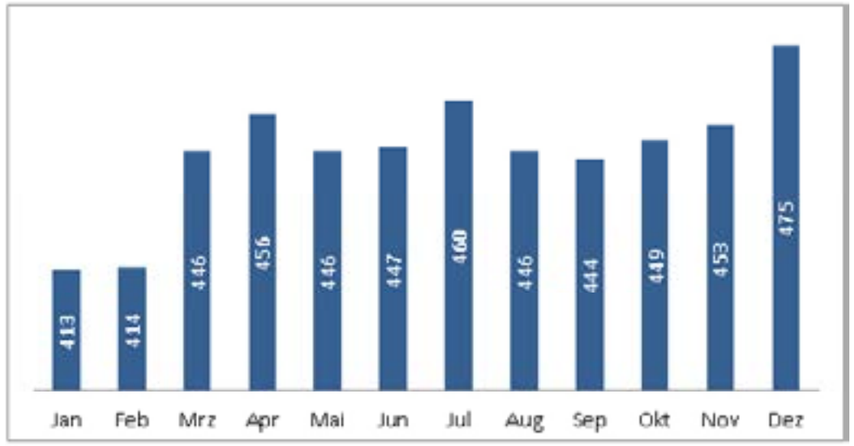
Im Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv unterstützt deshalb ein eigenes, speziell geschultes Team diese Personengruppe: Im Jahr 2013 lag die Integrationsquote durchschnittlich bei 10,8 %, obwohl viele von ihnen über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Trotzdem konnten im gesamten Jahr 92 Personen einen neuen Arbeits- oder Ausbildungsplatz finden. Andere waren durch Verrentung oder aus anderen Gründen nicht mehr auf die Unterstützung des Jobcenters angewiesen.

Die Anzahl der Hilfebedürftigen in dieser Personengruppe stieg jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 19,3 % an, da andere Frauen und Männer einen Antrag auf Arbeitslosengeld II stellten.

Um Rehabilitanten und Schwerbehinderte passgenau beraten zu können, machten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AHA-Teams für diesen Bereich, bei einem Außendienstbesuch im Integrationsunternehmen carekauf einen Eindruck von den Anforderungen.

Entwicklung der Anzahl Menschen mit Behinderung SGB II im Jahresdurchschnitt 2006 bis 2013

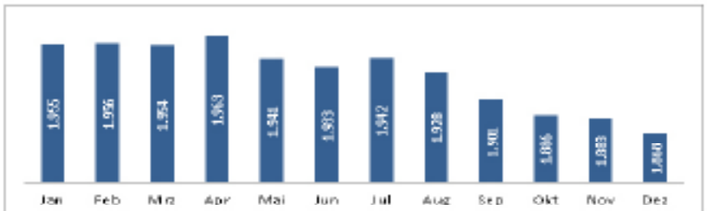
Entwicklung der Anzahl der Menschen mit Behinderung SGB II Januar bis Dezember 2013



Alleinerziehende

Berufstätigkeit und Kindererziehung miteinander vereinbaren zu können, ist immer noch eine Herausforderung, besonders für Alleinerziehende. Grund genug, sich dieser Gruppe besonders anzunehmen und sie tatkräftig und je nach Bedarf im Einzelfall bei der Integration in Erwerbsarbeit zu unterstützen.
Die Hilfen für Alleinerziehende reichen von der Suche nach dem passenden Arbeitsplatz, über die Beratung für eine Qualifizierung oder die Finanzierung einer Ausbildung bis hin zur Hilfe bei der Suche nach einem Betreuungsplatz für das Kind. Im Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv gibt es aus diesem Grund ein eigenes Fachteam für Alleinerziehende, das an allen Standorten vertreten ist.
Von Januar 2013 bis Dezember 2013 nahm die durchschnittliche Anzahl der Alleinerziehenden um insgesamt 87 Personen ab.

Entwicklung der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften Januar bis Dezember 2013



Entwicklung hilfebedürftiger Alleinerziehender im Jahresdurchschnitt 2009 bis 2013

Alleinerziehenden als Thema für Arbeitgeber

Im Blickfeld der Arbeitgeber

In der in mehreren Ausgaben pro Jahr erscheinenden Arbeitgeberzeitung „AHA-Effekte" wurde der Themenschwerpunkt „Alleinerziehende" ebenfalls aufgegriffen.
In ihr wurden zum einen die Herausforderungen vorgestellt, die es im täglichen Leben mit sich bringt, ohne Unterstützung durch einen Partner oder Partnerin Beruf und Kindererziehung unter einen Hut zu bringen. Daneben auch ein Best-Practise-Beispiel für die gelungene Integration einer Alleinerziehenden.

Im Mittelteil der Ausgabe wurden neun Alleinerziehende, die zum Erscheinungszeitpunkt der Ausgabe arbeitssuchend waren, vorgestellt.

aha-Effekte

Ihre Arbeitgeberzeitung im Kreis Soest
Oktober 2012

jobcenter aha Kreis Soest

www.Arbeit-Hellweg-Aktiv.de

Liebe Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Kreis Soest,
alleinerziehende Frauen und Männer haben es in unserer Arbeitswelt schwer. Sie stehen täglich vor der Herausforderung Beruf und Kinderbetreuung miteinander zu vereinbaren und die dabei auftretenden Hindernisse, alleine zu meistern. Wer zudem eine neue Anstellung sucht, benötigt Ausdauer und Geduld. Denn obwohl Alleinerziehende hoch motiviert und engagiert sind, scheuen viele Arbeitgeber ihre langfristige Einstellung. Sie sorgen sich um Fehlzeiten durch Erkrankungen der Kinder und fehlende Betreuungsmöglichkeiten bei kurzfristiger Mehrarbeit.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese Probleme auftreten können, aber es in den seltensten Fällen tun. Denn viele Alleinerziehende haben den Anspruch ihre Familien selbstständig zu ernähren. Sie sind bereit, die Hilfe des eigenen sozialen Netzwerkes in Anspruch zu nehmen, um ihre Arbeit engagiert ausüben zu können. Genau über dieses außergewöhnliche Engagement möchten wir in der vorliegenden Ausgabe der AHA-Effekte berichten. Denn wir glauben, die Unsicherheit der Arbeitgeber ist unbegründet. Sie verzichten viel mehr auf das Wissen und den Einsatz einer engagierten Personengruppe, die jedes Unternehmen bereichern kann. Dies muss nicht sein.

Martin Steinmeier
Geschäftsführer Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA)

Alleinerziehende unterstützt Regionalagentur

„Dies ist mein Traumjob"

Hinter Gisela Broll-Hadrian liegen unruhige Jahre. Als alleinerziehende Mutter zweier Kinder im Alter von zehn und elf Jahren hat sie viel erlebt. Vor allem die Jobsuche war für die gelernte Verwaltungsfachangestellte eine harte Probe. „Ich habe mich bei vielen Unternehmen und Behörden in der Region beworben, doch ich bin kaum zu Vorstellungsgesprächen eingeladen worden", berichtet sie. Um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt weiter zu erhöhen, nahm sie an Qualifizierungen und Fortbildungen teil. „Die Kinderbetreuung war dabei für mich nie ein Thema", erläutert sie. „Ich kann auf ein gutes Netzwerk zurückgreifen, das sich um die Kinder kümmert, falls ich mal später nach Hause komme oder die Kinder krank sind. Mir ist es wichtig, Geld zu verdienen, um die Kinder gut versorgen zu können und nicht ständig sagen zu müssen, dafür haben wir kein Geld." Mit großem Einsatz und zahlreichen Bewerbungen versuchte sie ihr Ziel zu erreichen - mit Erfolg. Seit März 2012 unterstützt sie nun die Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland. Ihr Aufgabengebiet ist vielfältig. Von der Organisation von Veranstaltungen über die Betreuung von Angeboten wie das Projekt „Jugend in Arbeit plus" bis zur Materialbestellung ist ihr Aufgabengebiet gefasst. „Eigentlich bin ich das Mädchen für alles und genau das macht die Arbeit interessant." Und auch ihr Privatleben hat sich durch die neue Aufgabe gelindert. „Ich bin froh nach zwei Jahren Jobsuche, wieder eine feste Aufgabe zu haben. Ich bin ausgeglichener und zufriedener und auch meine Kinder sind nun viel entspannter. Die Anerkennung für die geleistete Arbeit und das Gefühl gebraucht zu werden, ist durch nichts zu ersetzen." Auch die Kinderbetreuung funktioniert ohne Probleme. „Inzwischen sind die beiden so groß, dass ich sie auch mal alleine lassen kann. Sie wissen, wenn was ist, komme ich sofort. Dies steigert ihr Selbstwertgefühl und ich kann meiner Arbeit nachgehen. Dies ist einfach mein Traumjob."

Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe - ESOH

Unterstützung für gute Ideen

Der Weg in die Selbständigkeit ist selten einfach. Gerade in der Anfangszeit kann es vorkommen, dass Unternehmerinnen und Unternehmer nicht genug verdienen, um den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie bestreiten zu können.
In solchen Fällen unterstützt das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv die Selbständigen: mit speziellem für die Beratung der Zielgruppe geschultem Team. Das Team ist am AHA-Standort Lippstadt verortet und unterstützt Existenzgründerinnen und –gründer aus dem gesamten Kreisgebiet.
Ideen, die mittelfristig eine Tragfähigkeit des Unternehmens als auch den Wegfall der Hilfebedürftigkeit beim Selbständigen und seiner Bedarfsgemeinschaft erwarten lassen, werden bis zu zwei Jahre mit Hilfen zum Lebensunterhalt und ggf auch mit arbeitsmarktlichen Förderleistungen unterstützt.

Von den insgesamt 180 Selbständigen im Berichtszeitraum übten 61 diese im Vollerwerb aus. In den Bereichen Gastronomie, Beauty, Transport/Verkehr u.a. waren diese Unternehmer/innen tätig.

Im Nebenerwerb übten weitere 119 ihre Selbständigkeit aus. Hierbei reichen die Einnahmen aus der ausgeübten Selbständigkeit nicht aus, um den Lebensunterhalt sicherzustellen. Aus diesem Grund unterstützt das Jobcenter, die Frauen und Männer dabei, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitmarkt zu finden.

Sein eigener Chef sein. Damit es mit der eigenen Geschäftsidee klappt und sich das eigene Unternehmen trägt, muss im Vorfeld viel Bedacht werden und dauerhaft viel organisiert werden.

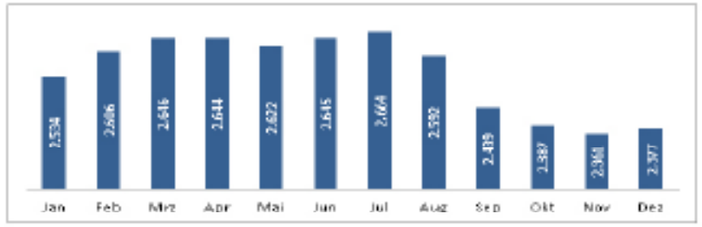
U 25 - Junge Menschen ohne Arbeit

Intensive Unterstützung bis in den Arbeitsmarkt

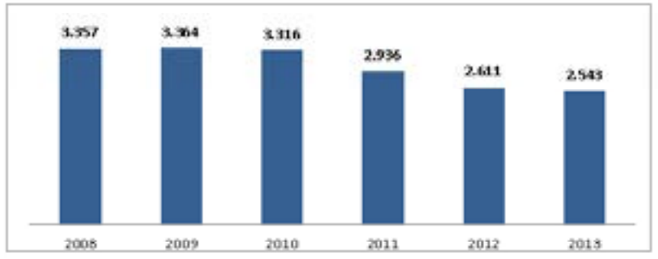
Zu der Personengruppe zählen junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahre, die Arbeitslosengeld II beziehen. Die aktive Betreuung der Jugendlichen beginnt mit Vollendung des 15. Lebensjahres, um den Übergang von der Schule zum Beruf erfahrungsgemäß begleiten und unterstützen zu können. Ähnlich intensiv erfolgt die Begleitung des Übergangs von der Berufsausbildung in den Arbeitsmarkt.
Die Hilfebedürftigkeit beim überwiegenden Teil von ihnen – z.B. Schülerinnen und Schüler - hängt damit zusammen, dass die Eltern oder Partner nur über ein geringes Einkommen verfügen.

Auch im Jahr 2013 nahm die Zahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Kreis Soest, die Leistungen nach dem SGB-II erhielten, ab. Im Jahresdurchschnitt waren 2543 Frauen und Männer aus dieser Altersgruppe auf Arbeitslosengeld II angewiesen. Nach einem Anstieg bis April nahm die Zahl bis Jahresende gleichbleibend ab. Im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt nahm die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher aus der Gruppe der unter 25-jährigen um rund 100 Personen ab.

Entwicklung der jungen Erwachsenen unter 25 Jahre
Januar bis Dezember 2013



Entwicklung der jungen Erwachsenen unter 25 Jahren
im Jahresdurchschnitt 2008 bis 2013



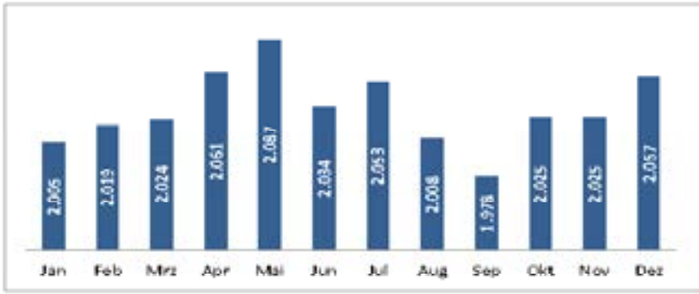
Ältere Arbeitslose über 50 Jahre

Für arbeitslose Frauen und Männer gab es im Berichtszeitraum 2013 jahreszeitliche Schwankungen in der Statistik. Aufgrund des verhältnismäßig langen und strengen Winters stieg die Zahl der Frauen und der Männer in dieser Altersgruppe von Jahresbeginn bis einschließlich Mai an. Im Mai wurde ein Höchstwert von 2087 erreicht. In den Monaten bis September nahm die Zahl bis zu einem Wert von 1978 ab. Im Vergleich zum Dezember 2012 waren im selben Monat des Jahres 2013, 140 Frauen und Männer mehr ohne Arbeit.

Projekt 50+ aktiv

Frauen und Männer, die älter als 50 Jahre sind, können bei der AHA auch an dem Projekt „50+ aktiv" teilnehmen. Dort werden sie gezielt gefördert und können an Maßnahmen teilnehmen, die auf ihre Bedürfnisse und den Arbeitsmarkt zugeschnitten sind. (für weitere Informationen zum Projekt „50+ aktiv" s. Seite 21)

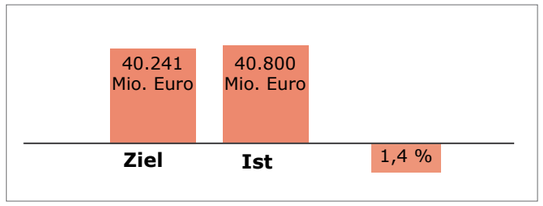
Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei der Altersgruppe 50plus Januar bis Dezember 2013



Ausgaben

Im Jahr 2013 hatte die AHA rund 97,6 Millionen Euro zur Verfügung, die zur Grundsicherung ihrer Kundinnen und Kunden, Beschäftigungsförderung und die eigene Verwaltung aufgewendet wurden.
Die größten Summen wurden hierbei für die Bezieher von Arbeitslosengeld II ausgegeben. Das Ziel für Regelleistung und Sozialgeld, die aus Bundesmitteln bestritten werden, betrug rund 40,2 Millionen Euro. Knapp 36,7 Millionen Euro wurden für die Kosten der Unterkunft und die damit verbundenen Kosten für Heizung und Nebenkosten, sowie einmalige Beihilfen ausgegeben. Diese werden aus kommunalen Mitteln finanziert. Im Vergleich zum Berichtszeitraum 2012 sind damit die Ausgaben von Bundesmittel um 1,9 % und die der kommunalen Mittel um 3,5 % gestiegen.

Eines der mit der Trägerversammlung vereinbarten Ziele war, die Summe der passiven Leistungen zu senken, d.h. die Gelder aus denen das Arbeitslosengeld II und das Sozialgeld bestritten werden. Vereinbartes Ziel für 2013 war, nicht mehr als 40,241 Millionen Euro hierfür auszugeben. Dieses vereinbarte Ziel konnte die AHA nicht erreichen, da die Summe der passiven Leistungen bei 40,800 Millionen EUR lag und damit um 1,4 % höher als vereinbart.



Im Bereich der Eingliederungsmittel wurden im Vergleich zum Vorjahr weniger Mittel ausgegeben. Bei diesem Bereich der Ausgaben handelt es sich um Aufwendungen, die die Integration der Kundinnen und Kunden in den Arbeitsmarkt unterstützen, wie z.B. Maßnahmen und Einzelqualifizierungen. Mit 5,12 Millionen Euro standen hier rund 44 % weniger Mittel zur Verfügung, die aber vollständig ausgegeben wurden.

Das Verwaltungsbudget, aus dem die behördeninternen Mittel für Personal- und Sachkosten bestritten werden, stieg um 2,2 % an. Grund hierfür waren die gestiegenen Kosten z.B. für Löhne und Immobilien.

Aufteilung der Kosten von 2009 bis 2013

Ausgaben in TEUR	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**
finanziert aus Bundesmitteln (Regelleistung, Sozialgeld)	45.630	45.681	40.820	40.041	40.800
finanziert aus kommunalen Mitteln (Kosten der Unterkunft, Beihilfen)	38.338	39.069	36.980	35.403	36.632
Eingliederungsmittel	16.144	15.526	11.832	9.039	5.121
Verwaltungsbudget	14.275	15.140	15.279	15.248	15.585
Ausgaben gesamt	114.387	115.416	104.911	99.731	98.138

Aufstockende Leistungen

Frauen und Männer, die durch ihre Beschäftigung weniger verdienen als die in Deutschland festgelegte Grundsicherung, sind so genannte Erwerbsaufstocker. Sie erhalten zusätzliche Leistungen vom Jobcenter. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Erwerbsaufstocker um 40 Personen bzw. 2,3 % im Kreis Soest an.
Dieser Anstieg zeigt, dass mehr Menschen in Arbeit sind und sich bemühen, ihre Hilfebedürftigkeit zu verringern.

Personen mit regulärem Arbeitsverhältnis
und ergänzenden SGB II-Leistungen 2006 bis 2013

Die Zahl der Arbeitssuchenden, die aufgrund der geringen Höhe ihres Arbeitslosengeldes I noch zusätzlich Leistungen der Grundsicherung erhielten, ist im Vergleich zum Vorjahr im Berichtszeitraum um 14 % angestiegen. Bezogen auf das Jahr 2012, in dem noch 209 aufstockend Arbeitslosengeld II erhielten, stieg deren Zahl im Berichtszeitraum 2013 auf 238 an. Dies entspricht einem Anstieg um 14 %.

Personen mit Arbeitslosengeld I-Bezug und
ergänzenden SGB II-Leistungen 2006 bis 2013

Sanktionen

Jeder erwerbsfähige Hilfeempfänger, der Leistungen nach dem SGB II erhält, ist verpflichtet, sich aktiv um eine neue Arbeitsstelle zu bemühen. Wurden die angebotenen Vermittlungsvorschläge ohne wichtigen Grund abgelehnt, wurden Eigenbemühungen um Arbeit nicht nachgewiesen oder kamen die Kunden Einladungen nicht nach, wurden sie per Gesetz sanktioniert. Es ist möglich, eine Person mehrmals zu sanktionieren, wenn sie bei der Arbeitsplatzsuche nicht aktiv mitarbeitet.
Die gleich bleibend gute Wirtschaftslage führte dazu, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters den Arbeitssuchenden zahlreiche Stellenangebote unterbreiten konnten.

Die Zahl der im Berichtszeitraum verhängten Sanktionen ist im Vergleich zum Vorjahr auf dem gleichen Niveau geblieben. Die Sanktionsquote 2013 lag bei 4,0 %, was einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 % entspricht. Dies zeigt, dass die meisten Leistungsberechtigten sich darum bemühen, eine Beschäftigung zu finden und mit dem Jobcenter zusammenzuarbeiten.

Sanktionsquote
4,0 Prozent

In den verschiedenen Altersgruppen zeigen sich Unterschiede. Bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unter 25 Jahre liegt die Quote wie im Vorjahr bei 5,7 %. Bei den über 25-jährigen liegt diese mit 3,7 % deutlich niedriger.

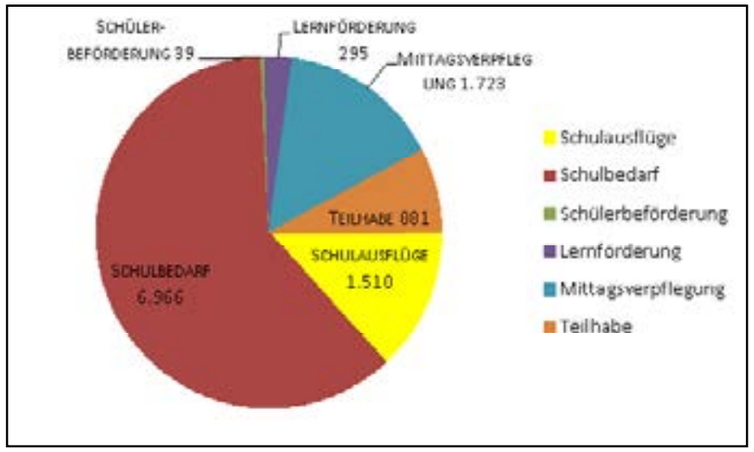
Sanktionsquote 2013

Bildung und Teilhabe

Mit Einführung des Bildungs- und Teilhabepaketes im Jahr 2011 haben Kinder aus einkommensschwachen Familien, die Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch, Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen, einen Anspruch auf diese Leistungen. Die Umsetzung und Verwaltung erfolgt im Kreis Soest für die Arbeitslosengeld II-Bezieherinnen und Bezieher über das Jobcenter.
Hilfebedürftigen Eltern werden neue Möglichkeiten eröffnet, die Zukunftschancen ihrer Kinder zu verbessern. Das Paket umfasst Leistungen in den Bereichen Kultur, Sport, Freizeit, Mittagessen, Lernförderung, Tagesausflüge und Klassenfahrten, sowie Kosten für Schülerbeförderung. Die jährliche Erstattung von Schulbedarfen in Höhe von 100 EUR wird für Kinder und Jugendliche automatisch veranlasst und muss nicht gesondert beantragt werden.

Seit Einführung des Bildungs- und Teilhabepakets ist die Zahl der Anträge bei den unterschiedlichen Leistungen kontinuierlich gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Anträge nochmals um rund zweitausend auf eine Gesamtzahl von 11.414. Hierfür wurden Zahlungen in Höhe von 1.007.800,14 EUR erfaßt. Grund für die Steigerung der gestellten Anträge ist die offensive Beratung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AHA.
Neben den Schulbedarfen (61%), werden die meisten Anträge bei der Mittagsverpflegung (15 %) und Schulausflügen (13%) gestellt.

Verteilung der Förderungsbereiche im Jahr 2013



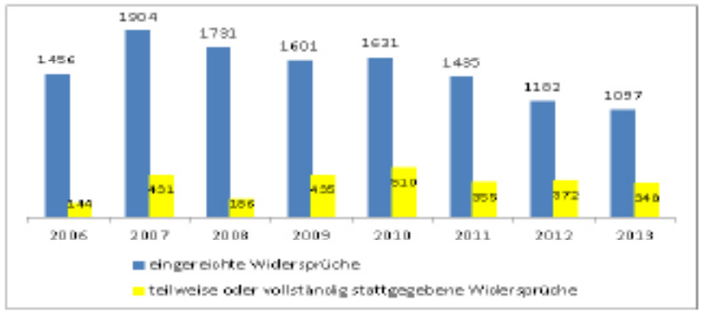
Widersprüche und Klagen

sinkende Tendenz

Bei den Widersprüchen kam es im Jahr 2013 zu einem weiteren Rückgang. Von den Kundinnen und Kunden des Jobcenters wurden insgesamt 1097 Widersprüche gegen die Bescheide eingelegt. Von diesen wurden insgesamt 229 vollständig und 119 teilweise stattgegeben. Damit sank die Zahl der Widersprüche im Vergleich zum Vorjahr (1.158) um 5,6 %.

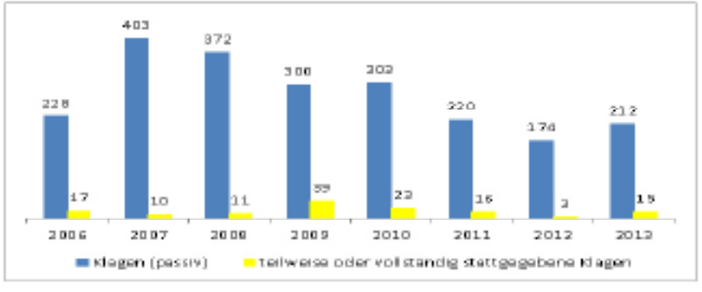
Wenn Zweifel an einem erhaltenen Bescheid bestehen, haben Bezieher von Leistungen die Möglichkeit, Widerspruch einzulegen. Die Widerspruchstelle prüft daraufhin, ob der erlassene Bescheid den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Ist dies der Fall, wird der Widerspruch zurückgewiesen und der Betroffene kann zur weiteren Klärung gegen den Bescheid bei den Sozialgerichten Klage einreichen. Ist der Widerspruch jedoch gerechtfertigt, wird der Bescheid ganz oder teilweise aufgehoben und gegebenenfalls durch einen neuen ersetzt.

Gesamtübersicht Widersprüche
im Jahresvergleich 2006 bis 2013



Bei den Klagen stieg deren Anzahl, nach einem zuletzt rückläufigen Trend, auf insgesamt 212 an. Dies entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 21%.
In neun Fällen gab das Gericht den Klagenden vollständig Recht, in sechs Fällen teilweise Recht.

Gesamtübersicht Klagen
im Jahresvergleich 2006 bis 2013



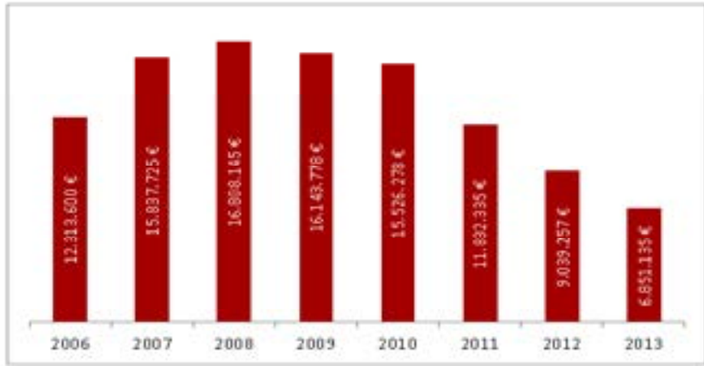
Eingliederungsmittel

Im Berichtszeitraum 2013 mussten die vereinbarten Ziele mit verringerten Mitteln erreicht werden. Im Vergleich zum Jahr 2012 standen rund 2,2 Millionen Euro weniger an Bundesmitteln zur Verfügung.

Diese Mittel hat die AHA investiert, um Frauen und Männer in Arbeit zu bringen. Hierbei wurden verstärkt individuelle Lösungen versucht, die eine schnelle und dauerhafte Integration versprachen. Neben den Förderungen der Arbeitssuchenden werden aus diesen Mitteln auch sogenannte Eingliederungszuschüsse an Arbeitgeber gezahlt. Diese Förderung dient dem Ausgleich von bestehender Minderleistung, die einen Wettbewerbsnachteil für die oder den Betroffene(n) bedeuten würden. Im Jahr 2013 wurde so ingesamt eine Summe von 6.851.135,20 Euro als Eingliederungsmittel ausgegeben. Dies entspricht einem Rückgang um 24,2 %.

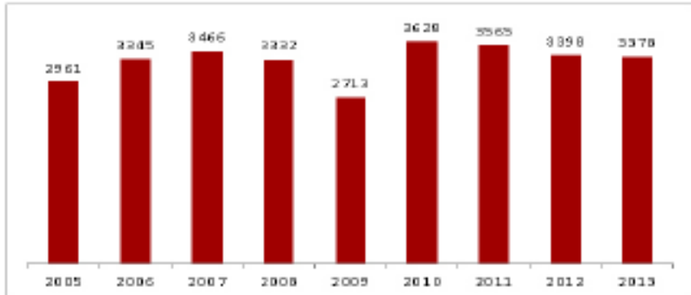
Rückgang von 24,2 Prozent

Eingliederungsleistungen in Euro
im Jahresvergleich 2006 bis 2013



Dem Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv ist es trotz reduzierter Eingliederungsmittel gelungen, die Zahl der Integrationen auf nahezu identischem Niveau zu halten. Im Jahr 2013 wurden 3378 Frauen und Männer in den Arbeitsmarkt integriert. Dies entspricht einem Rückgang um 1 % im Vergleich zum Vorjahr.

Integrationen
im Jahresvergleich 2005 bis 2013



Hellweg-Jobs

Im Kreis Soest tragen die Arbeitsgelegenheiten die Bezeichnung „Hellweg-Jobs". Für diese wurden im Jahr 2013 insgesamt Leistungen in Höhe von 910.000 Euro ausgegeben. Die Hellweg-Jobs definieren sich dadurch, dass es Tätigkeiten sind, die der Öffentlichkeit dienen und zusätzliche Aufgaben übernehmen und dadurch keine reguläre Arbeit verdrängen.
Das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv bietet in Kooperation mit verschiedenen Trägern eine Vielzahl von Arbeitsgelegenheiten in den unterschiedlichsten Einsatzfeldern an. So werden u.a. Begleitdienste für Senioren und Menschen mit Behinderung angeboten, sowie Stellen im Bereich Betreuung, Umwelt, Kindergarten/Schule.

Mit insgesamt 609 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden die angebotenen Arbeitsgelegenheiten besetzt. In vielen Fällen fanden die Frauen und Männer nach kurzer Zeit eine Beschäftigung und die Stelle konnte mit anderen neu besetzt werden.

Bei den Hellweg-Jobs ist die Zielsetzung, einerseits die „soziale" Integration zu fördern und andererseits die Beschäftigungsfähigkeit aufrecht zu erhalten oder wiederherzustellen. Häufig verhindern die Dauer der Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen Begleiterscheinungen, eine direkte Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt. Durch die Arbeitsgelegenheit soll die Chance zur Integration erhöht werden. Sie hilft, die Eignungs- und Interessenschwerpunkte der Hellweg-Jobber zu erkennen und diese zu fördern. In jeder Arbeitsgelegenheit werden auch Qualifizierungen wie z.B. Bewerbungstraining oder das Erlernen von grundlegenden EDV-Kenntnissen ermöglicht.

Chance zur Integration

Das Projekt „50+ aktiv"

Frauen und Männer, die älter als 50 Jahre sind können an dem Projekt „50+ aktiv" teilnehmen. In diesem Projekt, das durch 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AHA betreut wird, sollen ältere Langzeitarbeitslose gezielt gefördert und in den Arbeitsmarkt integriert werden. Im Jahr 2013 nahmen 1795 Frauen und Männer daran teil.
Bereits im neunten Jahr geht das Projekt speziell auf die Bedürfnisse und die speziellen Begebenheiten des Arbeitsmarktes ein und nutzt hierfür eigene Inhouse-Maßnahmen:
Diese waren 2013:

Männer 50+ - Erfahrung zählt
Tandem 50+
Impuls 50+

Jeder dieser Maßnahmen richtet sich hierbei an ganz verschiedene Zielgruppen innerhalb des Projekts, bei denen die individuellen Lebenssituation betrachtet und gemeinsam mit ihnen berufliche Ziele erarbeitet werden. Die Projekte waren so erfolgreich, dass von den betreuten Frauen und Männern 420 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und 61 eine geringfügige Beschäftigung aufnehmen konnten.

481 Integrationen in den Arbeitsmarkt

Dem Thema „Gesundheit" wurde im Jahr 2013 im Projekt wieder viel Beachtung geschenkt. Die neu eingeführte Gesundheitsdatenbank www.gesund-im-kreis-soest.de weist den Kunden den Weg zu preiswerten Gesundheits- und Sportangeboten und soll damit auch den Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe erleichtern. Die Datenbank bietet Informationen über Angebote im Kreis Soest von Qi Gong, über Rückenfitness bis zur Suchtberatung. Die Angebote richten sich vor allem an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes „50+ aktiv", da im Projekt festgestellt wurde, dass gerade in der Altersgruppe der über 50-Jährigen das Thema Gesundheit einen immer größeren Stellenwert einnimmt.

Gesundheits-Datenbank

Der Pakt „50+ aktiv“

Das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv ist in Nordrhein-Westfalen nicht das einzige Jobcenter, dass das Projekt „50+ aktiv“ durchführt. Zusammen mit den Jobcentern aus Bonn, Rhein-Sieg, Münster, Leverkusen, Rhein-Berg und Oberberg bildet es einen von mehreren Pakten, der auf die Gruppe der über 50-jährigen einen besonderen Fokus setzt. Im rheinisch-westfälischen Pakt wurden im Jahr 2013 insgesamt 22.861 ältere langzeitarbeitslose Frauen und Männer bei der Suche nach einer Beschäftigung unterstützt. Von diesen Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten 2451 in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. Des Weiteren konnten 983 durch die Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung ihre Hilfebedürftigkeit verringern.

Der Pakt soll den darin zusammengeschlossenen sieben Jobcentern die Gelegenheit bieten, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Erfolgreiche Projekte können von den anderen Pakt-Partnern übernommen werden und regional angepasst werden.

Perspektive 50plus
Beschäftigungspakte in den Regionen

Das Bundesprogramm „Perspektive 50plus“

Der Pakt „50+ aktiv“ ist ein Bestandteil des Bundesprogramms „Perspektive 50plus - Beschäftigungspakte in den Regionen“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Deutschlandweit setzen sich 78 regionale Pakte für arbeitsuchende Menschen über 50 Jahre ein. Durch die Teilnahme an diesem bundesweiten Programm haben die sieben Jobcenter 2013 zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 11,341 Millionen Euro erhalten. Das Jobcenter in Soest erhielt einen Anteil von 18,1 Prozent und somit 2,054 Millionen Euro. Bis Ende 2015 ist das Bundesprogramm vorgesehen.

Bürgerarbeit

Seit 2010 gibt es das Projekt „Bürgerarbeit“ im Kreis Soest. Es besteht aus zwei Phasen: einer sechsmonatigen Aktivierungsphase – im Kreis Soest „NEUSTART!“ genannt – und der eigentlichen Bürgerarbeit. Das wichtigste Ziel ist es, die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen und sie zu integrieren.

Integrationsquote
28,8 Prozent

Findet eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer während der Aktivierungsphase keinen geeigneten Arbeitsplatz, besteht die Chance, sich auf eine der 100 für den Kreis Soest genehmigten Bürgerarbeitsstellen zu bewerben.
Das Besondere an diesen Stellen ist, dass diese gemeinnützig, wettbewerbsneutral und zusätzlich sind, das heißt, sie dürfen keine regulären Arbeitsstellen verdrängen. Die Bürgerarbeiterinnen und Bürgerarbeiter werden für ihre Arbeit nach den Tarifvorgaben bezahlt. Die wöchentliche Arbeitszeit liegt im Regelfall bei 30 Stunden in der Woche. Denn trotz dieser Arbeitsstelle, die auf maximal 36 Monate begrenzt ist, sind die Teilnehmenden angehalten, sich um eine sozialversicherungspflichtige Arbeit zu bewerben. Die engmaschige Betreuung durch das Jobcenter wird fortgeführt.

Von Beginn des Projektes bis Ende 2013 haben bislang 1298 Leistungsberechtigte daran teilgenommen. Davon sind 588 Frauen und Männer aus dem Projekt ausgeschieden, da sie eine Arbeit aufgenommen haben. Weitere 250 Personen sind durch Krankheit, Umzug oder Wegfall der Hilfebedürftigkeit aus dem Projekt ausgeschieden.

Kurzübersicht Bürgerarbeit für das Jahr 2013

Projektteilnehmer „Bürgerarbeit“	234
ausgeschieden	254
haben eine Arbeit aufgenommen	72
Bürgerarbeitsstellen insgesamt	100
Bürgerstellen besetzt	94

Stand: 31.12.2013

Sprachkurse

berufsbezogenes Deutsch erlernen

Die sichere Beherrschung der deutschen Sprache ist häufig die entscheidende Voraussetzung für eine gute berufliche Integration. Es gibt daher spezielle Kurse, in denen Frauen und Männer mit Migrationshintergrund berufsbezogenes Deutsch erlernen können. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert die Kosten aus dem Europäischen Sozialfond (ESF). Diese Kurse verbinden Deutschunterricht, berufliche Qualifizierung und die Möglichkeit, einen Beruf durch ein Praktikum näher kennenzulernen.

Neben dem reinen Erlernen der deutschen Sprache wird bei diesem Kurs auch ein Fokus auf die berufs(feld)spezifischen Kenntnisse und Kommunikationsformen und -regeln, die am Arbeitsplatz gebraucht werden, gelegt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können das im Unterricht erlernte dann in angebotenen Praktika oder Betriebsbesichtigungen vertiefen.
Die Kurse haben maximal 730 Unterrichtsstunden und dauern als Vollzeitkurs sechs Monate, als Teilzeitkurs bis zu zwölf Monate.

Im Jahr 2013 nahmen insgesamt 55 Frauen und Männer an drei BAMF-Sprachkursen „Deutsch für den Beruf", die SGB II-Leistungen erhalten, teil.

Arbeitgeberansprache

Um Kundinnen und Kunden in Arbeit zu vermitteln ist das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv auf die gute Kooperation mit Unternehmen und Handwerksbetrieben aus der Region angewiesen. Die Zusammenarbeit kann nur erfolgreich sein, wenn ein vertrauensvolles Verhältnis besteht und so schnelle und unbürokratische Lösungen gemeinsam gefunden werden.
Die AHA bietet Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern in der Region verschiedene Konzepte an, die ihnen bei der Mitarbeitersuche und dem Einstellungsverfahren helfen.

AHA-Effekte

Mehrmals pro Jahr erscheint die Arbeitgeberzeitung „AHA-Effekte". Sie soll Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Kreis Soest und angrenzenden Gebieten mit wechselnden Schwerpunktthemen die Arbeit des Jobcenters vorstellen. Sie wird als Beileger des IHK-Magazins der IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland an 16.000 Unternehmen im Kreis Soest und im Hochsauerlandkreis versandt.

Im Jahr 2013 wurden bei den Ausgaben folgende Themenschwerpunkte gesetzt: Theaterprojekt „JobAct", Ausbildung und Demographischer Wandel, sowie Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.
In jeder Ausgabe ist ein fester Bestandteil: die Vorstellung von circa zehn Kundinnen und Kunden, die dem jeweiligen Thema entsprechend, eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle suchen. Diese stellen sich mit einem kurzen Profil und Bewerbungsfoto möglichen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern vor. Hierdurch soll das Interesse bei Arbeitgebern geweckt werden, die Bewerberinnen und Bewerber näher kennenzulernen. Über die angegeben Kontaktdaten der jeweiligen Integrationsfachkräfte kann dann vereinbart werden, dass eine ausführliche Bewerbungsmappe eingereicht wird oder ein persönliches Vorstellungsgespräch stattfindet.

Interesse wecken

Veranstaltungen und Netzwerke

Um den Aufgaben bei der Vermittlung von, in der Regel, langzeitarbeitslosen Frauen und Männern gerecht zu werden, ist es wichtig ein regionales Netzwerk von Arbeitgebern und andern Akteuren auf dem Arbeitsmarkt zu haben.
Bei diesen Verknüpfungen ist nicht nur der Aufbau eines möglichst großen Netzwerkes, sondern auch dessen Pflege und Intensivierung wichtig. Eine Möglichkeit hierfür bieten regionale Veranstaltungen bei dem sich das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv als kompetenter Ansprechpartner präsentieren kann.
Ein regelmäßiger Schwerpunkt wird hierbei auf die Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beim Übergang von Schule in den Beruf gelegt.

Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen

Auf dem Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen bietet sich für Unternehmen die Chance, Nachwuchskräfte zu gewinnen, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, die sich beruflich umorientieren möchten. Bei dem Karrieretag 2013 waren insgesamt 140 Unternehmen aus dem gesamten Bundesgebiet vertreten.
Bereits zum fünften Mal nahm das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv an dieser Veranstaltung teil, da es hier aufgrund der großen Anzahl an regionalen Arbeitgebern und anderen Einrichtungen seine Netzwerke pflegen und ausbauen kann. Gleichsam bietet die AHA auch Unterstützung durch verschiedene Angebote an. So konnten Besucherinnen und Besucher vor Ort durch eine langjährige Personalentscheiderin ihre Bewerbungsmappen prüfen lassen und dabei wertvolle Tipps erhalten. Auf das Vorstellungsgespräch als nächsten Schritt im Auswahlwahlverfahren gingen die angebotenen Vorträge ein.

Nachwuchs unterstützen

Den Bewerberinnen und Bewerbern Techniken zu vermitteln, die ihnen bei einem Vorstellungsgespräch helfen, war Aufgabe der Dozenten der AHA.

Ausbildungsmarkt Hellweg

Der Ausbildungsmarkt Hellweg ist ein fester Bestandteil im Veranstaltungskalender des Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv. Er fand am 12. und 13. Juli 2013 in der Stadthalle Soest statt.

Bei dieser Veranstaltung hatten Jugendliche die Möglichkeit, sich über 170 verschiedene Ausbildungsberufe zu informieren, die durch insgesamt 85 Betriebe, Institutionen, Schulen und Verwaltungen aus der Region vorgestellt wurden. Die AHA war wieder mit einem Messeauftritt vertreten und unterstützte dabei die Ausbildungsplatzsuchenden mit verschiedenen Angeboten.

Direkt am Stand des Jobcenters informierten Fachkräfte die Besucherinnen und Besucher über aktuelle Bewerbungsverfahren und weitere Hilfestellungen des Jobcenters bei der Ausbildungssuche.
Neben der meist schriftlichen Bewerbung ist eine weitere Hürde auf dem Weg zur Lehrstelle das Vorstellungsgespräch. Um sich auch hier gut präsentieren zu können, wurden zwei Vorträge zu diesem Thema angeboten, die insbesondere auf die Vorbereitung und das eigene sichere Auftreten bei den Gesprächen eingingen.

Das Jobcenter Arbeit-Hellweg-Aktiv unterstützte die Besucher mit einem Bewerbungsmappencheck und Vorträgen zum Thema „Vorstellungsgespräch.

Betriebsbesichtungen

Für eine Integrationsfachkraft ist es wichtig, immer auf dem aktuellen Stand der Berufskunde zu sein, d.h. welche Anforderungen werden an die Bewerber/-innen gestellt, welche Qualifikation wird verlangt und wie sieht der Arbeitsplatz aus.
Die beste Möglichkeit um diese berufskundlichen Kenntnisse immer auf dem neusten Stand zu halten, bieten Betriebsbesuche bei lokalen Arbeitgebern. Mit diesem Wissen ausgestattet, können die Integrationsfachkräfte dann, die geeignetsten Bewerberinnen und Bewerber für vakante Stellen vorschlagen.

Der Integrationsbereich des AHA-Standorts Werl besuchte am 8. Mai 2013 das metallverarbeitende Unternehmen Franz Brinkmann in Ense-Höingen, das mit den Schwerpunkten Metallwaren, Verzinkerei und Pulverbeschichtung und mit seinen 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern breit aufgestellt ist. Bei einer Betriebsführung erhielten die Jobcenter-Mitarbeiter Einblicke in die zahlreichen Arbeitsabläufe des metallverarbeitenden Unternehmens und konnten so die unterschiedlichsten Arbeitsplätze und deren Anforderungen kennenlernen.

Stephan Brinkmann (5.v.r) und Hubertus Rudolphi (7. v.r.) zeigten und erläuterten den Integrationsfachkräften der AHA, die Produktionsabläufe.

Internes

Das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv bietet jedes Jahr Veranstaltungen an, bei denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Plattform für einen standortübergreifenden Austausch haben. Neben dem Fachlichen wird ein regelmäßiger Schwerpunkt auf die Gesundheit der Beschäftigten gelegt.

Tag der Integrationsteams

Standortübergreifender Austausch

Bereits zum zweiten Mal fand am 25. September 2013 der Tag der Integrationsfachkräfte unter dem Motto „Aktiv - Initiativ – Innovativ – Offensiv" statt.
Für die rund 100 Integrationsfachkräfte der vier AHA-Standorte gab es an diesem Tag die Gelegenheit sich standortübergreifend und außerhalb von gemeinsamen Dienstbesprechungen zu bestimmten Themen auszutauschen.
Den Rahmen hierzu bildeten die angebotenen Workshops, die zur Verstärkung des persönlichen Rüstzeugs dienen sollten. In diesen gingen die Kolleginnen und Kollegen unter anderem auf Themen wie Kinderbetreuung, Rehabilitation oder auch auf die Vorteile ein, die z.B. Gruppenberatungen bieten können.

In einem zweiten Abschnitt wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, sich über „Best practise"-Beispiele zu verschiedenen Themen auszutauschen, um so von den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen gegenseitig zu profitieren.

Der Abschlussvortrag von Prof. Dr. Dietmar Lehr (Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Münster) beschäftigte sich mit dem Thema „psychische Erkrankungen, Symptome erkennen und sachgerechtes Handeln im Integrationsprozess". Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten wichtige Basisimpulse für die tägliche Arbeit.

Wünsche erfüllen

Jobcenter-Aktion „Weihnachtswünsche erfüllen“

Im November 2013 startete das Jobcenter die Aktion „Weihnachtswünsche erfüllen“. Da bei vielen Familien, die Arbeitslosengeld II erhalten, häufig nur das Geld für das Notwendigste vorhanden ist, fehlen die Mittel, um ihren Kindern die Weihnachtwünsche zu erfüllen.
Aus diesem Grund wurden in Kooperation mit dem SEN-Stadtteilbüro Soester Süden 35 Sterne verteilt, auf die die Kinder ihre Wünsche schreiben konnten. Die Sterne mit den Kinder-Wünschen wurden im Foyer des Jobcenters an den Weihnachtsbaum gehängt. Von diesem nahmen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AHA, Mitglieder der Trägerversammlung und des Beirates wie auch zahlreiche Soesterinnen und Soester, die Wunschsterne und erfüllten diese. Innerhalb von wenigen Tagen hatten alle Wunschsterne der Kinder eine Patin oder einen Paten gefunden, der einen Traum erfüllte und verpackt zu uns zurückbrachte.
Die Geschenke wurden dann durch den Geschäftsführer der AHA persönlich dem Stadtteilbüro Soester Süden übergeben. In den darauffolgenden Tagen wurden die Pakete und Päckchen an die verschiedenen Familien weitergeleitet.

Martin Steinmeier überbrachte Brigitte Sehmi (r.) und Gaby Elahi (Mitte) vom SEN- Stadtteilbüro Soester Süden die Geschenke für die Kinder des Soest Südens.

Impressum

Herausgeber

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Paradieser Weg 2, 59494 Soest
Tel.: 02921-106 168
Fax: 02921-106 506
E-Mail: Jobcenter-Soest.Presse@jobcenter-ge.de
www.arbeit-hellweg-aktiv.
www.50plusaktiv.info

Redaktion und Gestaltung
Lena Strutz

Fotos
Elisabeth Bormann;
©ikonoklast_hh - Fotolia.com 2014; ©Rido - Fotolia.com 2014

Mai 2014